

Brigitte Kaindl

Bella und Caro

Lyrische Tierkomödie

(Illustrationen von Brigitte Kaindl)

BELLA UND CARO

Caro führt ein glückliches Hundeleben ... bis Bella in seinem Heim auftaucht.

Hund und Katze vertragen sich nicht?

Davon könnte Caro ein Lied singen. Oder Bella ein Gedicht schreiben. Obwohl - nicht nötig!

In Versform, um die herrschende Dramatik besser ausdrücken zu können, unterlegt mit zahlreichen Illustrationen, erzählt dieses Buch die Geschichte von Bella und Caro.

AUTORIN

Brigitte Kaindl ist Wienerin, verheiratet, und Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Sie veröffentlichte bisher zahlreiche Romane, ihre Autobiografie sowie eine Fabel.

Aufgewachsen mit einer Tigerkatze hat sich in ihr eine tiefe Liebe zu Katzen manifestiert. Leider aber auch eine Tierhaarallergie. Nachdem sie nun nicht mehr mit einer Katze leben kann, schrieb sie, quasi als Kompensation, die Komödie „Bella und Caro“.

Impressum
© urheberrechtlich geschütztes Material
Text von Brigitte Kaindl © Copyright by Brigitte Kaindl
www.brittekaendle.at
Alle Rechte vorbehalten

Illustrationen: Brigitte Kaindl
Umschlaggestaltung: Brigitte Kaindl
Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1	Caro	9
2	Bella	13
3	Mutter	16
4	Bella und Caro	23
5	Erste Annäherung.....	27
6	Vater	29
7	Strafe	34
8	Geschämt	36
9	Spazieren	40
10	Versteck	43
11	Alltag	46
12	Dankbarkeit	49
13	Der Küchentisch	51
14	Das Tuch	53
15	Schnitzen	60
16	Seelenverwandtschaft.....	64
17	Lotus	70
18	Danksagung.....	79

19	Mehr von Brigitte Kaindl	81
-----------	---------------------------------------	-----------

1 Caro

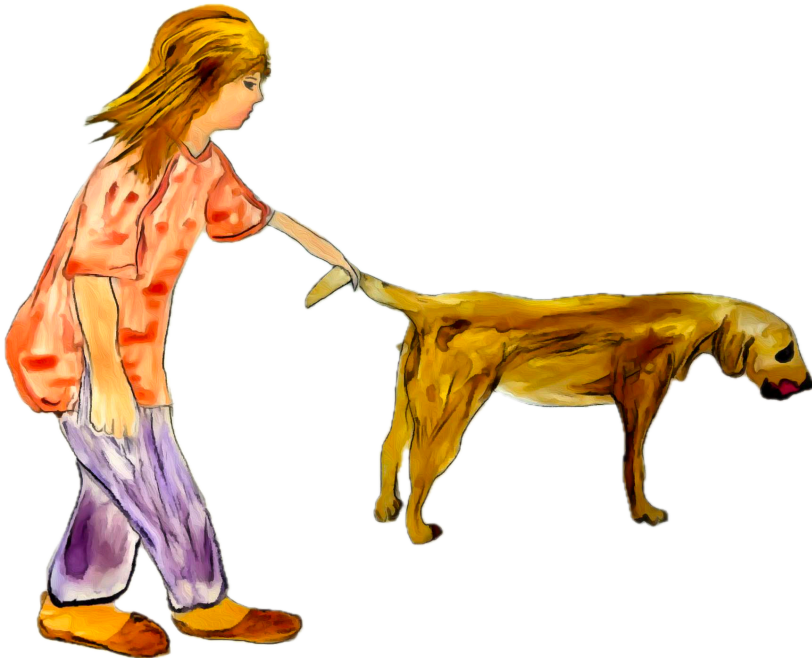
In einem Haus am Waldesrand
Klein-Caro ein Zuhause fand.
Der Welpe war ein sanftes Tier,
bewachte sehr bald sein Revier.

Mama und Papa, total entzückt,
haben ihn oft ans Herz gedrückt.
Susi, die Tochter von dem Paar
vor Freude aus dem Häuschen war.



Sie klebte förmlich an dem Hund,
tat lautstark ihre Liebe kund.
Gewiss hatte sie ihn gar so lieb,
weil er stets so geduldig blieb.

Selbst wenn das Mädchen, etwas grob,
Caro an seinem Schwanze zog,
biss Caro nicht, selbst wenn der Schmerz
ihm fuhr ins kleine Hundeherz.



Nein, er lief dann ganz einfach weg,
wenn Susi wurde ihm zu keck,



versteckte sich unter dem Bett
bis Susi wurde ruhig und nett.
Wodurch sie, wenn sie wollte spielen
sich musste einfach mal beruhigen.

Die Mutter fand das ziemlich fein,
denn ihr war so ganz allgemein
Susi so manches Mal zu wild.
Doch nun das Kind sich ruhig verhielt,
weil sie wollt' Caro nicht verschrecken
und scheuchen ihn in dunkle Ecken.



Da blieb sie lieber sanft und lieb,
damit Caro bei Susi blieb.



2 Bella

In einer lauen Sommernacht
war Susi plötzlich aufgewacht.
Sie hörte etwas, konnt' nichts seh' n
blieb suchend lang am Fenster steh' n.

Doch die Geräusche blieben da,
hörten sich an, als ziemlich nah.
„Ganz klar im Garten“, dachte sie,
blickte zum Strauch, denn irgendwie,
schien es, als kämen diese Laute
genau von dort, wohin sie schaute.

Jedoch war es dort ziemlich finster.
Sie sah nur Schwärze bei dem Ginster.
Die Taschenlampe rasch zur Hand,
das Mädchen bald im Garten stand.

Die Sorge ließ sie ganz vergessen,
dass Mutter schlief, infolgedessen,
sie ohne Schutz lief in die Nacht,
was wirkte schon sehr unbedacht.

Doch ließ Besorgnis Angst vergessen!
Ihr Handeln schien ihr angemessen,
denn offenbar war hier ein Tier
in Not! Und deshalb war sie hier!

So angstvoll klang das leise Klagen,
„Nein!“, wusste sie: „Ich muss es wagen!“
Erkannte, es war höchste Zeit
für hastige Entschlossenheit.

Als Susi kam zum Gartentor
fand sie ein kleines Wesen vor.
Sie leuchtete den Boden an,
wodurch ein Tier Gestalt annahm.

Als sie sich bückte, nahm sie wahr,
dass es ein kleines Kätzchen war.
Es maunzte kläglich, schien voll Furcht,
Das ging dem Mädchen durch und durch.



Sie nahm die Katze in den Arm,
und als die fühlte: „Hier ist’ s warm“,
verschwand das Zittern aus dem Tier,
und sanftes Schnurren kam aus ihr.



Kaum hat Susi sie hochgenommen,
hatte die Katze angenommen
den Schutz, den Susi ihr geschenkt,
vertraute ihr uneingeschränkt.

Sie schmiegte sich an Susis Herz,
vergaß schlagartig jeden Schmerz.
Egal, was sie zuvor bedrückt,
in Susis Arm war sie beglückt.

3 Mutter

Als Mutter in den Garten kam,
die Szene eine Wende nahm.
„Was machst du hier in dunkler Nacht?“,
rief Susis Mama aufgebracht.

„Ich bin von Lauten aufgewacht,
die klangen angstvoll in der Nacht,
lief in dein Zimmer, doch, oh Schreck,
erkannte ich, dass du warst weg!

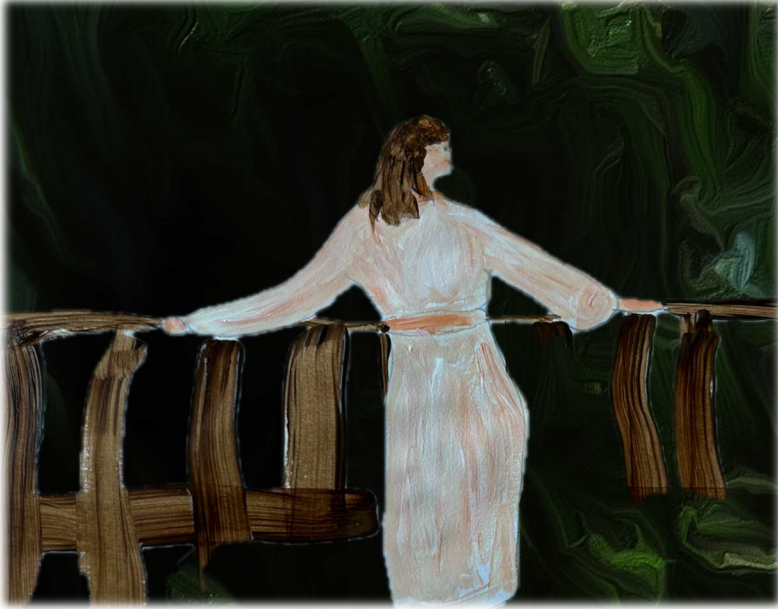
Wie kannst du mich denn so erschrecken?
Und jetzt muss ich dich hier entdecken!“,
rief Mutter völlig aufgeregt,
wirkte geschockt und sehr erregt,
als sie vor ihrer Tochter stand
im weißen Frottee-Nachtgewand.

Weshalb die Katze sie nicht sah,
auch, weil es gar so dunkel war.

Doch dann nahm Mutter Schnurren wahr,
senkte den Kopf, wurde gewahr,
warum die Tochter, gar so still,
sich nicht, wie sonst, entlasten will.

Sie blickte auf das Katzenkind -
und lief zum Gartenzaun geschwind.

Sah links und rechts, doch dann war klar,
dass niemand in der Nähe war.



Als sie zur Tochter kam zurück,
blieb sie entfernt – ein gutes Stück.

„Das Kätzchen kann nicht bei uns bleiben!“,
wollte die Mutter gleich vertreiben
die Hoffnung, die sie konnte seh' n
im Blick der Tochter. Sah ihr Fleh' n.

Obwohl – das musste sie gestehen,
sie konnte Susi gut verstehen.

Das Kätzchen sah so niedlich aus.
Es lugte nun gar frech heraus
aus Susis Arm und hob das Köpfchen.
Mutter sah bloß zwei große, schwarze Knöpfchen,



die blickten ihr direkt ins Herz -
wonach sie wusste um den Schmerz,
der wütete in ihrem Kind,
weil die zwei schienen gleichgesinnt ...
hatten sich scheinbar schockverliebt.

Daher wollt' keiner von den beiden
den anderen nun wieder meiden.
Dass Mutter sagte einfach: „Nein!“
Das konnte doch ihr Ernst nicht sein!

Susi beschloss: Sie musste kämpfen!
Sie wollte nicht die Stimme dämpfen.
Sprach offen aus und ziemlich laut,
hat sich 'nen barschen Ton erlaubt.

„Nein, Mama, ich geb' sie nicht her!
Siehst du denn nicht: sie mag mich sehr!